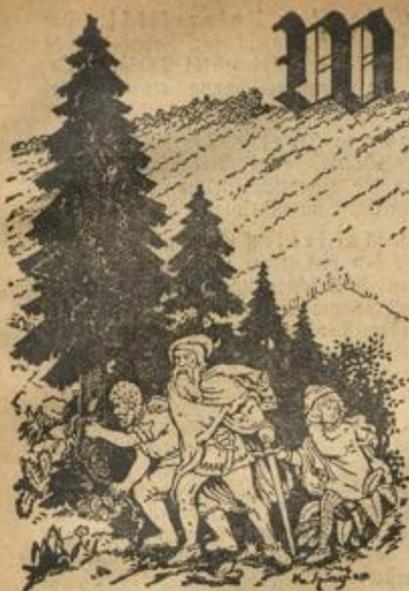


# Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innschweizerischen Vertriebsmonatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Die Abonnenten des Tagesblattes werden von der Druckerei für den Druck der Anzeigen in der Zeitung in der Regel kostenlos abgerechnet. — In den Anzeigen wird die Zeitrechnung nach dem 1. Januar 1928 abgeleitet. — Die Anzeigen werden in der Regel am 1. Januar 1928 abgeleitet. — Die Anzeigen werden in der Regel am 1. Januar 1928 abgeleitet.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

## Wie steht es mit unseren Rußlandsgechäften?

Diese Frage, so schwer sie auch augenblicklich zu beantworten ist, interessiert uns heute mehr denn je. Haben doch seit einigen Tagen die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die eben eine neue und solide Grundlage für den Wirtschaftsverkehr beider Länder schaffen sollen, begonnen.

Dass die russische Wirtschaft gegenwärtig nicht gerade auf Rosen gebettet ist, weiß man trotz aller Zensur, mit der die dortigen Machthaber die volle Wahrheit verschleiern, auch bei uns in Mittel- und Westeuropa recht gut. Es ist zwar nicht so schlimm wie in den Hungerjahren 1920/21, aber immerhin so, daß man von einer bedenklichen Lage in Sowjetrußland reden kann. Nur beruht diese wesentlich auf einer anderen Ursache als damals. Nämlich weniger auf einem Fehlschlag der Getreideproduktion als vielmehr auf einem empfindlichen Mangel in der Methode der Getreidebeschaffung. Wohl hat in einigen Gegenden, so in der Ukraine, die man ehemals die Kornkammer Rußlands nannte, die Ernte verfallen, aber so etwas ließe sich in einem Reich von der gewaltigen Ausdehnung Rußlands ausgleichen. Die Getreidebaufläche beträgt angeblich heute 92 Prozent des Vorkriegsstandes. Dem Rückgang der Getreideproduktion steht das starke Anwachsen der Viehhaltung, die Vermehrung des Anbaus von Hanf, Zuckerrüben, Delfamen, Flachs und Baumwolle gegenüber. Fische, Fleisch, Eier etc. sind in überreichlichen Mengen auf dem Markt, aber woran es fehlt, das ist das Mehl.

Und dieser Mangel rührt her von der schlechten Organisation und von dem noch schlechteren Transportwesen. Hier rächt sich das Sowjetregime mit seiner rücksichtslosen Zentralisierung und Monopolisierung, mit seinem Ausschluß des Privathandels und der Privatinitiative. Alles besorgt der Staat und immer und überall wieder der Staat. Beamte und nichts als Beamte in Handel und Wandel. Das gibt eine Ueberorganisation, wo man vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht. Obwohl die Getreideproduktion fast den Vorkriegsstand erreicht, beträgt die Marktbefreiung kaum die Hälfte (!) des Vorkriegsverkaufs (Dr. Max Fischer). Die russische Getreideausfuhr ist vollends so gut wie verfallen. Der Bauer kann nur durch Zwangseintreibung gerade noch bewogen werden, die Städte mit seinen Erzeugnissen zu beliefern. Dazu kommt noch seine Kriegsfurcht, die von der Regierung eher genährt als bekämpft wird und die ihn nötigt, sein Getreide zurückzuhalten. Endlich derselbe, aber noch weit größere Mangel als bei uns: nämlich, daß die Industrieprodukte im Verhältnis viel teurer sind als die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Im Moskauer herum betragen die Getreidepreise durchschnittlich etwa 135 Prozent der Vorkriegszeit, während die Kosten für die Erzeugnisse, die der Bauer braucht, auf das Fünf- und Sechsfache gestiegen sind.

Der Warenmangel aber ist da. Ihn kann der russische Binnenmarkt nicht befriedigen. Der Russe muß einführen. Und unter den Einfuhrländern nimmt Deutschland als das nächste große Nachbarland begrifflicherweise den ersten Platz ein, und dies in zunehmendem Maße. Deutschlands Anteil am Sowjetaußenhandel ist von 25 Prozent im Wirtschaftsjahr 1926/27 auf 30 Prozent im Jahre 1927/28 gestiegen. Es war darum ganz natürlich, daß der seit Jahresfrist in Moskau bestehenden Handelskammer für die westlichen Länder — nimmere eine besondere deutsche Abteilung angegliedert worden ist. Allerdings gehören ihrem provisorischen Vorstand zurzeit 11 Russen und nur 5 Deutsche an. Dieses ungleiche Verhältnis bedarf natürlich der Verbesserung. Auch wir haben ja in Berlin einen „Rußland-Ausschuß“, der die Aufgabe hat, die am Sowjethandel interessierten Kreise zusammenzubringen. Dabei brauchen wir, wie man es in Rußland gerne darzustellen beliebt, Amerika nicht zu fürchten. Schon unsere geographische Lage begünstigt uns stark gegenüber amerikanischen Handelsgesellschaften. Wichtiger für uns ist unsere Beteiligung an russischen Messen, eine Frage, die hoffentlich in den bevorstehenden deutsch-russischen Handelsabmachungen befriedigend gelöst wird. Für alle Fälle aber hat Deutschland Interesse daran, daß seine Ausfuhr nach dem warenaunghrigen Rußland möglichst erleichtert wird.

## Neueste Nachrichten Aus dem Parteileben

Dreimännervorstand im Zentrum

Berlin, 9. Dezember. Für den zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Dr. Marx hatte der Reichsparteiausschuß des Zentrums einen neuen Parteivorsitzenden zu wählen. Der Vorschlag fiel auf den Abg. Stegerwald, der dann mit knapper Mehrheit gewählt wurde. Gegen Stegerwald stimmte besonders die Beamtenschaft,

## Tagespiegel

Die Reichsregierung wird gegen die willkürlichen Verhaftungen von Deutschen in Mainz durch die französische „Sicherheitspolizei“ wegen angeblicher Spionage, Diebstählen usw. Einspruch erheben und erklären, daß das Vorgehen der „Sicherheitspolizei“ im Reichsvermögensamt in Mainz Hausfriedensbruch und Verletzung der deutschen Reichshoheit darstelle. — Die im Ludwigshafener Fabrikspionageprozess so schwer blamierte „Sicherheitspolizei“ will eben mit allen Mitteln brutaler Gewalt ein Gegenstück „deutscher Spionage“ hervorzaubern.

Entgegen den amtlichen Berichten über das Befinden des Königs von England, die von einem „unverändertem Zustand“ oder einer „leichten Besserung“ sprechen, stellen hervorragende Aerzte fest, daß bei dem Kranken eine fortschreitende Vergiftung des Bluts Platz gegriffen habe und daß er nicht mehr widerstandsfähig genug sei, um eine Operation zu überleben.

Der Prinz von Wales ist in Begleitung des britischen Oberkommissars Lord Lond in Kairo eingetroffen und hat sich an Bord des Kreuzers „Enterprise“ in Port Said nach London eingeschifft.

Präsident Calles von Mexiko gab bekannt, daß er den Vorsitz der revolutionären Partei niederlege und sich ins Privatleben zurückziehe.

Der chinesische Staatsrat in Nanking hat den neuen chinesischen Zolltarif angenommen. Der Tarif ist sofort veröffentlicht worden.

Stegerwald machte zur Bedingung, daß er als Parteivorsitzender zugleich Vorsitzender der Reichstagsfraktion sei. Mit 120 gegen 40 Stimmen lehnte aber der Ausschuß die Vereinigung beider Ämter ab. Darauf wurde Abg. Joos als Parteivorsitzender vorgeschlagen. Er wollte sich jedoch erst mit den Vertretern der Christlichen Gewerkschaften besprechen, denn der Sturz Stegerwalds sei als ein Schlag gegen die Arbeiterschaft zu betrachten. Nach dieser Aussprache machte Abg. Joos den Vorschlag, statt eines Parteivorsitzenden ein Kollegium von drei gleichberechtigten Mitgliedern aus dem neu zu wählenden Parteiausschuß zu wählen. Dielem Vorschlag wurde nach längerer Aussprache zugestimmt. Einer der Vorsitzenden wird Abg. Joos sein.

### Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei

Im Reichstagsgebäude ist die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Sitzung zusammengetreten, um die Verhandlungen, die vor einigen Wochen nach der Wahl des Parteivorsitzenden Geheimrat Hugenberg und der Trennung des Partei- und Fraktionsvorsitzes unterbrochen worden waren, fortzusetzen. Es handelte sich um innere Angelegenheiten der Partei, wie Ergänzungswahlen des Vorstands, Satzungsänderungen usw. Die beiden bisherigen stellvertretenden Parteivorsitzenden Schlang und Minister a. D. Wallkraff haben ihre Ämter niedergelegt. Nach der von Hugenberg vorgeschlagenen Organisationsänderung sollen die leitenden Instanzen der Partei straffer zusammengefaßt und eine engere Verbindung zwischen Parteileitung und den Parteiorganisationen im Lande herbeigeführt werden.

### Der amerikanische „Reparationsjurist“ ist da

Berlin, 9. Dez. Der amerikanische Rechtsberater in der Sachverständigen-Kommission, Leon Fraser, ist eingetroffen. Er erklärte, er werde Parker Gilbert bei den Beratungen unterstützen. Sie beide werden aber nur in privater Eigenschaft an der Konferenz teilnehmen, da die Vereinigten Staaten den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet hätten und daher amtlich an den bevorstehenden Beratungen nicht interessiert seien.

Bei seiner Landung in Le Havre soll Fraser auf die Frage eines französischen Zeitungsverreters geantwortet haben, die Regelung der französischen Schulden bei Amerika werde ernstlich geprüft werden, er könne sogar erklären, daß im Interesse beider Länder Änderungen an dem bisherigen Mellon-Verenger vorgenommen werden dürften.

### Die Ländersche bei der Reichsbahn

Berlin, 9. Dez. Nachdem Preußen ein Ländersche in der Reichsbahngesellschaft zugestanden worden war, haben Baden und andere Länder gleiche Ansprüche angemeldet. Die badische Regierung hat eine einstweilige Verfügung in ihrem Sinn erwirkt. Das Reich hat darauf den andern Ländern den Streit verkündet.

### Neue Lohnbewegung unter den Eisenbahnern

Köln, 9. Dez. Die Christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner Gau Köln teilt mit: Die führenden Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner aus dem Reichsbahndirektionsbezirk Trier, Frankfurt a. M., Mainz, Kassel, Elberfeld, Köln, Essen und Münster haben beschlossen, dem

Gewerkschaftsvorstand die Einleitung einer Lohnbewegung zum frühestmöglichen Zeitpunkt zur Aufgabe zu machen. Im Gegensatz zur Reichsbahnhauptverwaltung waren die Gewerkschaftsvertreter der Meinung, daß eine Lohnhöhe ohne eine gleichzeitige Steigerung des Eisenbahntarifs möglich sei.

### Die Rheinlandkommission befehlt

Ludwigshafen, 9. Dez. Die Stadt Ludwigshafen hatte am Donnerstag aus Anlaß der 10jährigen Befreiung der Stadt durch die Franzosen einen Protestaufruf erlassen. Darauf hat die Rheinlandkommission nach längeren Verhandlungen im Bürgermeister Kleefoot nachstehenden Befehl, der erst in ausdrückliches Verlangen des Bürgermeisters schriftlich erteilt wurde, dem Bürgermeisteramt übergeben: Auf Befehl der hohen Kommission und im Hinblick auf Paragraph 1 des Artikels 19 der Ordonnanz 308 hat der Bürgermeister von Ludwigshafen die mit „Kundgebung“ besetzten und von Vertretern vier verschiedener politischen Parteien unterzeichneten Plakate befehlen zu lassen, die an verschiedenen Punkten der Stadt Ludwigshafen angeschlagen sind. Die Entfernung muß bis zum 8. Dezember mittags 12 Uhr beendet sein.

Bürgermeister Kleefoot hat die Befehlungsbehörden sofort auf die rechtliche Unhaltbarkeit des Befehls hingewiesen. Allerdings mußte sich die Stadtverwaltung mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Ordonnanz 308 dem förmlich gegebenen Befehl fügen. Sie hat ihren Einspruch ausdrücklich aufrecht erhalten.

### Die französische Werbung um das Saargebiet

Paris, 9. Dez. In Frankreich besteht eine „Vereinigung für das Saargebiet“, die als ersten Grundsatz hat: Das Saargebiet ist französisch und bleibt französisch. Gestern hatte die Vereinigung wieder eine „Tagung“, in der u. a. folgende Forderungen aufgestellt wurden: Die französische Regierung soll die Rechte Frankreichs auf das Saargebiet nach dem Versailler Vertrag mit größter Entschiedenheit vertreten. Den deutschen Werbungen im Saargebiet ist mit aller Strenge entgegenzutreten. Die bisherige Politik im Saargebiet muß geändert werden, sie hat die Saarbevölkerung nicht gewonnen, und es ist Gefahr, daß Frankreich schließlich doch das Saargebiet verlieren könnte, was ein Unglück für Frankreich wäre. Man müsse eine starke Strömung in Frankreich für die Gewinnung des Saargebiets entfachen, große Geldmittel ansammeln und dann ein neues Programm der Saarpolitik aufstellen. — Die „Tagung“ ist an sich ohne Bedeutung interessant ist aber das Geständnis, daß die bisherige Politik die Saarbevölkerung nicht zu gewinnen vermocht habe und daß keine Opfer gescheut werden dürfen, ganz Frankreich in dieser „Annektionsfrage“ mobil zu machen. Hinter der „Vereinigung“ steht nämlich die französische Großindustrie und ein Teil des Handels.

### Die Lage in Afghanistan

London, 9. Dez. Englische Berichte stellen die Lage in Afghanistan als sehr bedrohlich dar. Kabul sei vom Verkehr durch die Aufständischen abgeschnitten, die Verbindung mit Indien sei unterbrochen. Durch starke Schneefälle sei die Lage verschlimmert worden.

### Raas Vorsitzender der Zentrumspartei

Köln, 9. Dez. Als Parteivorsitzender des Zentrums wurde in nichtöffentlicher Sitzung Prälat Dr. Raas gewählt. Von 318 abgegebenen Stimmen erhielt Prälat Dr. Raas 184, Joos 92 und Dr. Stegerwald 42 Stimmen.

### Die Aufwertungsorbefprechungen für 1932

Berlin, 9. Dez. Im Reichsjustizministerium haben in den letzten Tagen Vorbereitungen zwischen Vertretern des Reichs, der Länder, von Hypothekenbanken usw. stattgefunden. Man sprach sich nur über die Art und Weise aus, wie die weitere Behandlung der Aufwertungshypotheken ab 1932 in Angriff genommen werden könnten. Man ist sich einig gewesen, daß eine Auszahlung der 1932 fälligen Aufwertungshypotheken nicht möglich sei. Es sei ganz ausgeschlossen, daß die dazu erforderlichen Milliardenbeträge aufgebracht werden könnten, wie auch die Lage des Geldmarkts sich gestalten sollte. Es wird also eine weitere Verlängerung der Aufwertungshypotheken mit entsprechender Anpassung des fünfprozentigen Zinsfußes an den Landeszinssfuß Platz greifen müssen. Auch die Liquidationspandbriefe werden entsprechend höher verzinstlich gemacht werden, natürlich auch die bisher schon ausgegebenen. Letztere würden dann eine Abstemplung oder dergleichen erfahren. Das Reichsjustizministerium ist einstweilen beauftragt worden, mit den andern zuständigen Instanzen Fühlung zu nehmen.

### Politik und Rundfunk

Berlin, 9. Dez. Infolge des scharfen Widerstands von verschiedenen Seiten hat Reichsminister Severing seinen Plan, den Rundfunk zu politisieren, indem er politischen Parteien aus Parteiwedcken überlassen werden sollte, auf-

gegeben. "Severing" will aber beim Rundfunk doch Par- teivorträge unter der Bezeichnung "Gedanken der Zeit" zulassen, um den Rundfunk "aktueller", d. h. interessanter zu machen.

#### Deutschnationale Vorschläge zur Einkommensteuer

Berlin, 9. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion legt eine Novelle zum Einkommensteuergesetz vor, wonach für die Einkommensteuer ab 1. Januar 1929 folgende Staffeln eintreten soll: für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mark des Einkommens 10 v. H., für die weiteren 5000 Mk. 11 v. H., für die weiteren 5000 Mk. 12 v. H., für die weiteren 10 000 Mk. 15, für die weiteren 10 000 Mk. 20, für die weiteren 20 000 Mk. 25, für die weiteren 20 000 Mk. 30 und für die weiteren Beträge des Einkommens 35 v. H.

#### Gegen die Rauffparkassen

Berlin, 9. Dez. Ein Warenhaus hatte vor einiger Zeit eine eigene Sparkasse eingerichtet, in der die Spareinlage mit 12 v. H. verzinst werden sollten. Die Einlagen sollen aber nicht in bar zurückbezahlt werden, sondern es müssen dafür Waren entnommen werden, die Einzahlungen der Sparer sind also tatsächlich nichts als Vorauszahlungen für Waren. Die Rechtsparteien richteten im preuß. Landtag eine Große Anfrage an die Regierung. Diese Art Sparkasse sei Verführung der Sparer zu Ankaufen, die durch den angebotenen hohen Zinssatz angelockt werden. Diese Art von Wettbewerb sei volkswirtschaftlich schädlich. Der preussische Handelsminister bezeichnet in seiner Antwort die Einrichtung sogenannter Rauffparkassen als volkswirtschaftlich bedenklich und deshalb unerwünscht. Die Frage einer gleichmäßigen Behandlung dieser Angelegenheit wird von den Regierungen der Länder zur Zeit mit der Reichsregierung erörtert.

Weihnachtsvorbereitungen der Trodungelegten. Die New Yorker Zollpolizei beschlagnahmte an Bord eines französischen Dampfers 1700 Flaschen Sekt, auf einem Frachtdampfer 112 Kisten mit Vitor und auf einem dritten Schiff 2000 Kisten Schnaps.

## Württemberg

Stuttgart, 9. Dezember.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Veterinärarzt Bonny in Crailsheim die Rettungsmedaille verliehen.

Zur Gemeinderatswahl. Die Zahl der in die Wählerliste für die diesjährige Gemeinderatswahl eingetragenen Stimmberechtigten beträgt 247 345 gegenüber 230 312 im Jahr 1925.

Erfolge auswärts. Der dem Danziger Zentrum angehörende Hochschulprofessor Dr. Rembold wurde in diesen Tagen zum parlamentarischen Senator in die Regierung der Freien Stadt Danzig gewählt. Er entstammt der Familie des würtl. Landtagsabgeordneten Rechtsanwälters Rembold, sein Onkel war lange Jahre Reichstagsabgeordneter.

Krankenkassentagung. Der Landesverband Württemberg-Hohenzollern des Hauptverbands deutscher Krankenkassen hält am 15. Dezember im Hause des Deutschtums seine diesjährige Tagung ab.

Auflärung eines Einbruchs. Im Februar dieses Jahres war bei Hofjuwelier Föhr in der Königstraße ein Einbruch verübt worden, wobei für 800 Mark Bargeld und Schmuckstücke im Wert von 700 Mark gestohlen wurden. Der Täter konnte in der Person eines Berlin festgenommenen Einbrechers namens Meh aus Polen festgestellt werden. Dieser beschuldigte den Berliner Juwelier Rakowski als Hehler. Rakowski wurde nun von zwei Stuttgarter Kriminalbeamten in Berlin verhaftet und nach Stuttgart gebracht. Meh hielt aber seine Behauptungen bei einer Gegenüberstellung nicht aufrecht und Rakowski wurde vorläufig aus der Haft entlassen, er hat aber in Stuttgart zu verbleiben, bis die Angelegenheit vollständig geklärt ist.

Eine feuchte Geschichte. Der Vorsteher der Eisenbahnhaltstelle Schönauher-Firt, Karl August Schmidt, war am 9. Juni d. J. mit dem Feldschützen Christian Hildenbrandt auf der Landstraße in Streit geraten, weil Hilden-

brandt vermutlich die Frau wegen unbefugten Grasholens geschlagen haben sollte. Beide standen schon vorher auf gepanternem Fuß und zufällig waren auch beide "nicht mehr nüchtern". Ein Wort gab das andere und schließlich gab Schmid 8 Revolverkugeln auf Hildenbrandt ab, die bei seiner augenblicklichen Verfassung — der Raufschank also auch kein Gutes haben — glücklicherweise fehlgingen. Es kam dann zum Handgemenge, bei dem Schmid dem Feldschützen solch wuchtige Schläge auf den Kopf versetzte, daß dieser 3 Wochen dienstunfähig war. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte Schmid wegen verübten Totschlags und gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis.

Erbschaftsschwindler. Der 29jährige Hilfsarbeiter Eugen Ege von Ehlingen wollte plötzlich eine amerikanische Erbschaft von 9 Millionen Dollar gemacht haben. Er bestätigte seine Behauptung durch Briefe, die er aus Amerika erhalten habe, namentlich auch von seiner Braut, der "bekannten Schauspielerin Helga von Faltung am Metropoltheater in Neuyork". Unglaublicherweise fand Ege mit seinem Schwindel nicht wenige Gläubiger, denen es nun darum zu tun war, in die Gunst Eges zu kommen und die ihm deshalb Geld genug zusteckten, da er doch sich in angemessener Weise auf seinen künftigen Millionärsberuf durch Gastereien, Autofahrten u. dergl. vorbereiten mußte. Ein Südrüchthändler streckte ihm sogar 2000 Mark zinslos vor. Der Schwindel kam aber dann doch an den Tag. Statt in das Luftschloß darf Ege nun nach dem Urteil des Schöffengerichts Cannstatt wegen Urkundenfälschung — die Amerika-briefe hatte er selbst geschrieben — und wegen Betrugs auf 7 Monate ins Gefängnis einziehen.

Stuttgart, 9. Dez. Unterschlagungen eines Abgeordneten. Wie das Nekar-Echo in Heilbronn berichtet, schwebt gegen den früheren kommunistischen Abgeordneten Stäbler von Baihingen a. F., der inzwischen aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen wurde, ein Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung, deren er sich in seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied einer Bau-genossenschaft in Baihingen a. F. schuldig gemacht hat. Er soll auch Gelder unterschlagen haben, die von der Wohnungskreditanstalt zur Ausführung der von der Genossenschaft geplanten Arbeiterwohnungen bewilligt worden waren.

Nekarjule, 9. Dez. Alte Eiche. Die größte Eiche in unserer Gegend wurde dieser Tage gefällt, und zwar im Scheuerberger Wald. Sie hat, nach den Jahresringen ge- rechnet, ein Alter von etwa 400 Jahren. Ihr Durchmesser betrug zirka 2 Meter. Sie lieferte etwa 9 Fehlmeter Nutzholz und 15 Fehlmeter Brennholz.

Dellmensingen, 9. Dez. Unrentable Molkereigenossenschaft. Im Jahr 1921 wurde hier eine Molkereigenossenschaft gegründet. Der größte Teil der hiesigen Landwirte gehörte ihr an. In der letzten Zeit war aber die Rentabilität eine ungenügende. Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß daher, den Eigenbetrieb aufzugeben und die Molkerei zu verpachten. Die Genossen erhoffen von dieser Maßnahme die Erzielung eines höheren Milchpreises.

## Aus dem Lande

Juffenhäuser, 9. Dezember. Neuverpachtung der Bahnwirtschaft. Der Betrieb der Bahnwirtschaft in Juffenhäuser ist Herrn Mag Haiber, Oberkellner im Hindenburgbau in Stuttgart, früher viele Jahre in der Bahnwirtschaft Stuttgart Hof., mit Wirkung vom 1. Januar 1929 an übertragen worden.

Großingersheim, 9. Dez. Einbruch in die Postagentur. Das am 29. November bei dem Einbruch in der hiesigen Postagentur gestohlene Herrenrad wurde im Leitenwalde bei Vietelheim aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Dieb das Fahrrad nur entwendete, um seine Flucht zu beschleunigen und die Spuren derselben zu verwischen.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Lüdingen, 8. Dez. Von der Universität. Der Staatspräsident hat dem Privatdozent für Zahnheilkunde an der medizinischen Fakultät der Universität Lüdingen Dr. Wolfgang Präger die Dienstbezeichnung eines außerordentlichen Professors verliehen.

Horb, 7. Dez. Von der Presse. Der seit vier Jahren an der Horber Zeitung tätige Redakteur Ludwig Fleischmann wird die Hauptschriftleitung einer landwirtschaftlichen Wochenschrift im Rheinland übernehmen.

Neuenbürg, 7. Dez. Auf freien Fuß gesetzt. Der im Zusammenhang mit den von seiner Frau bei der Oberamtsparaphase verübten Unterschlagungen verhaftete Chemann Böhm von Waldrennach ist vom Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die endgültige Summe der verurteilten und gefälschten Gelder steht noch nicht fest, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind.

Oberndorf a. N., 9. Dez. Autobrand. Nachts geriet vor dem Café Hofer hier das Personenauto der Firma Feldmann u. Tanne in Stuttgart infolge einer Stichflamme aus dem Vergaser in Brand. Sofort brannte der ganze Wagen und wurde vollständig zerstört. Der Kraftfahrer Ernst Sautter aus Bondorf O. Herrenberg rettete die Koffer, die Textilwaren im Wert von nahezu zweitausend Mark enthielt, unter Lebensgefahr aus dem brennenden Auto. Daselbe ist versichert.

Rottweil, 9. Dez. Gedenktafel. Der Gemeinderat hat beschlossen, an dem Geburtshaus des hier als Sohn eines Kaufmanns geborenen, 1914, einige Stunden vor dem Hinscheiden des Papstes X. verstorbenen Jesuitengenerals Franz Xaver Wernz eine Gedenktafel anzubringen.

Altdingen O. Spaidingen, 9. Dez. Tödlicher Unfall. Hier stürzte der 13jährige Hermann Grubler, Sohn des früheren Pferdehändlers Grubler, vom Fahrrad. Anscheinend zog er sich eine innere Verletzung zu, die ihm keine Beschwerde verursachte. Am andern Morgen fand der Vater den Sohn tot im Bett. Eine Gehirnblutung muß den Tod herbeigeführt haben.

Mühlheim O. Tuttlingen, 9. Dez. Selbstmord. Der 18 J. a. Josef Ulrich, Sohn des Galvaniseurs Gustav Ulrich, ließ sich beim Bahnübergang bei Steffen von dem nach Tuttlingen fahrenden Arbeiterzug überfahren.

Ulm, 9. Dez. Schwerer Unfall. Ein Radfahrer fuhr aus der Pfauengasse in Richtung Münsterplatz. Dabei stieß er so stark gegen einen von dort kommenden Straßenbahnwagen, daß er bewußtlos auf dem Gehweg liegen blieb und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Hemigkofen, O. Tettnang, 7. Dezember. Hebel zugerihtet. Viehhändler Eha verunglückte auf dem Riedlinger Viehmarkt dadurch, daß er von einem Rind, das er dort kaufte und zum Bahnhof bringen wollte, über zugerihtet wurde.

Vom Bodensee, 9. Dez. Hartnäckiger Selbstmörder. Dieser Tage warf sich ein 77 Jahre alter Tagelöhner aus Hüfingen vor einen in voller Fahrt befindlichen Omnibus der Stadt Konstanz. Da der Wagen rasch genug anhalten konnte, blieb der Lebensmüde unverletzt. Er wurde in Schutzhaft genommen, er erhängte sich jedoch in der folgenden Nacht im Bezirksgefängnis in Konstanz.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Funkbild im Dienst des Graf Zeppelin. Professor Diekmann, der kürzlich die Fahrt des Graf Zeppelin mitgemacht hat, erklärte über die dabei vorgenommenen Funkbild-Versuche: Die Aufnahme der Wetterdiensttelegrame mit ihren vielen tausend Zeichen, die zum Entwurf der Wetterkarten an Bord notwendig sind, belastet die Funkoffiziere des Luftschiffs außerordentlich. Es lag deshalb nahe, zu versuchen, die von einer Wettermarke gezeichnete Wetterkarte fertig als Funkbild dem Luftschiff zuzusenden. Es wird ein besonderes Verfahren verwendet, das den Anforderungen nach Größe und Mannigfaltigkeit einer Ozeanwetterkartendarstellung entspricht. Außer der Bildübertragung wird von den Herren der Graf Zeppelin Versuchstation bei München bei den nächsten Fahrten noch ein neuartiges direkt anzeigendes funken Telegraphisches Verfahren erprobt werden.

## DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weisenthurn

Copyright by Martin Faustwanger, Halle (Saale)

Der Graf antwortete nicht; sichtlich erregt schritt er im Gemach auf und nieder. Dann sagte er gepreßt zu seiner Frau:

„Wenn zwischen den jungen Leuten irgendeine Fändel besteht, so tue dein möglichstes, sie im Keime zu ersticken. Unter keiner Bedingung könnte ich jemals meine Einwilligung zu einer Vermählung der beiden geben!“

Jede Einwendung der Gräfin wurde durch Adriennes Eintritt unterdrückt.

„Baba“, sagte sie lebhaft, „es tut mir leid, daß ich vergessen habe, jene Briefe zu schreiben, deren Erledigung du mir übergeben hattest. Ist es jetzt zu spät dazu?“

„Viel zu spät, mein Kind, aber glücklicherweise liegt mir nicht viel daran!“ entgegnete der Graf, sich zur Ruhe zwingend. „Ich hoffe, mein Sekretär wird ebenso hübsch schreiben wie du!“

„Dein Sekretär?“ wiederholte Adrienne überrascht.

„Ja!“ antwortete der Graf kurz. „Die Verwaltung von Angelegenheiten läßt es mir wünschenswert erscheinen, eine Stütze zu besitzen. Deshalb nehme ich mir einen Privatsekretär, den ich durch ein Inserat in der Zeitung zu finden hoffe!“

Adrienne stand an einem Tische und blätterte in verschiedenen Zeitschriften; sie dachte wieder daran, wie sie sich die Zukunft erträumt hatte und wie nun alles gekommen war, und Bitterkeit beschlich ihr Herz.

Baronin Gwendoline war während der Heimfahrt äußerst schweigsam; ihr Vetter warf zuweilen eine flüchtige Bemerkung hin und wunderte sich, so wenig Gehör zu finden, denn gewöhnlich zeichnete die Baronin

sich durch eine große Redseligkeit aus; er sagte sich, daß sie durch irgend etwas verstimmt worden sein müsse, und zerbrach sich den Kopf darüber, was das sein könne. So war er nicht wenig überrascht, als, in Euntiff angelangt, Gwendoline in merklicher Erregung zu ihm sprach:

„Warte einen Augenblick, ich habe mit dir zu reden. Tritt in die Bibliothek!“

„Hat es denn nicht bis morgen früh Zeit?“ wollte er ihr ausweichen.

„Nein, es muß heute sein!“ erklärte sie.

Schweigend folgte er ihr, und als sie sich in der hell erleuchteten Bibliothek gegenüberstanden, bemerkte er, daß ihre Blöde einen halb zornigen, halb beunruhigten Ausdruck trugen.

„Erich, es reizt mich die Geduld anlässlich deines Benehmens!“ sprach Gwendoline heftig.

„Anlässlich meines Benehmens?“ wiederholte er. „Was soll das heißen?“

„Das soll heißen: dein Benehmen in bezug auf Adrienne Derring!“ betonte sie. „Ich bin überzeugt, daß die Gräfin schon Verdacht schöpft, ich las es heute in ihrem Gesicht!“

„Nun — und?“ fragte er. „Mir scheint wirklich, du änderst deine Anschauung etwas allzu häufig, Gwendoline. Erinnere dich, daß du mich erst vor wenigen Wochen getadelt hast, weil ich Adrienne Derring keinen Heiratsantrag gemacht hatte. Habe ich jetzt aus dem gegenteiligen Grunde dein Mißfallen nachgerufen, weil ich auf dem Sprunge stehe, es zu tun?“

„Gewiß“, entgegnete sie, „denn wie die Dinge zu jener Zeit standen, war das sehr wünschenswert. Mit des Grafen Wiedervermählung hat das Bild sich aber völlig geändert. Adrienne ist nicht mehr die reiche Erbin ihres Vaters. Als ich dir den Vorschlag machte, um Adrienne anzuhalten, war sie das noch; jetzt hat sie aufgehört, es zu sein, und doch benimmst du dich immer noch so, als ob es für dich kein größeres Glück gäbe, als sie zu heiraten!“

„Und warum sollte ich das nicht tun?“ rief er hervor.

„Weil du nie und nimmer ein armes Mädchen heiraten darfst — es würde für dich wie für sie nur Elend bedeuten!“ antwortete sie kurz und klar. „Befolge darum meinen Rat und gehe für einige Zeit von hier fort.“ Es ist doch noch nicht zu einer direkten Aussprache zwischen euch gekommen?“

„Nein, noch nicht!“ sagte er gepreßt.

„Dann laß es auch nicht dazu kommen!“ sagte sie resolut. „Ich meine es gut mit dir! Folge also meinem Rat —“

„Ja, ich will deinem Rate folgen“, fiel er ein, „aber jenem Rate, welchen du mir gabst, ehe wir von der Vermählung Graf Aberdons Kenntnis erhielten. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit werde ich ihn um seine Einwilligung zur Heirat mit seiner Tochter bitten!“

In gekinder Verzweiflung ließ sie sich in einen Fauteuil sinken, indem sie sagte:

„Wenn du gesonnen bist, dich zugrunde zu richten, so magst du dies tun. Du bist noch törichter als ich dachte, wenn du dich wirklich dazu hinreißt, um Adrienne Derring zu werben! Es ist sogar möglich, daß sich ihr Vater überhaupt weigert, seine Einwilligung zu geben. So wie die Dinge jetzt stehen, ist eine reiche Heirat für das Mädchen ebenso notwendig wie für dich. Du aber hast weder eine Stellung, noch liegt eine glänzende Zukunft vor dir! Der Graf wird deine Werbung also ablehnen, — verlaß dich darauf!“

Erich Euntiff verlor nicht so leicht die Geduld, jetzt riß es ihn aber doch hin, ihr fastfätschlich zu antworten:

„Deine Sorge für mein Wohlergehen ist wirklich rührend, doch stimmen deine Ansichten mit den meinen nicht überein. Ich glaube nicht daran, daß mein Bruder die Absicht hat, mich jemals mit einer Schwägerin zu beglücken!“

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer. Gwendoline sah ihn nachdenklich nach. Der Dieb, den er ihr verleiht hatte, schien sie gar nicht getroffen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Leipziger Mehlmehlsplan, für den bereits verschiedene Entwürfe vorliegen, ist von der Leipziger Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden. Das Hotel sollte 800 Zimmer enthalten und 8,5 Millionen Mark kosten. Die Stadt sollte bis zu 900 000 M. für die baureife Ausgestaltung des Geländes übernehmen, das 3000 Quadratmeter große Baugelände im Wert von 2 Millionen abtreten und 1,5 Millionen zweite Hypothek übernehmen. Der Stadtverordnetenversammlung soll nun ein annehmbarer Entwurf zugehen, da das Hotel selbst eine Notwendigkeit sei.

Eine Fernsehmachine in Amerika. Im Sechsmaschinenraum der Zeitung „Rochester Times Union“ in Rochester (Staat New York) wurde, wenn man einem Bericht aus Washington glauben darf, eine Fernsehmachine (Teletyp) vorgeführt, auf der stalt durch die bekannte Linotype-Sehmachine durch eine Art Telegraphie geseht wird. Wie beim Ferndrucker wurde ein punktierter Streifen in die Maschine eingeführt und diese setzte sofort die Typen (Buchstaben) ohne menschliche Hilfe. Die Fernsehmachine soll ausgezeichnet gearbeitet haben, und es wurde in Aussicht gestellt, daß „binnen kurzem“ von einer Zeitungsdrukkerie in New York aus gleichzeitig 500 oder mehr Zeitungen in näherer oder größerer Entfernung ohne Inanspruchnahme von Sehern oder Ferndruckapparaten geseht werden könnten, so daß Nachrichten und sogenanntes Matern-Material unter Ersparnis von Zeit und Arbeitskräften verbreitet würden.

Auszeichnung deutscher Seeleute. In Anerkennung der in der Weihnachtswacht 1927 bei schwerem Sturm ausgeführten Rettung der Besatzung eines gestrandeten schwedischen Schiffs durch ein Cuxhavener Rettungsboot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat der König von Schweden nun dem Vorkmann des Rettungsboots einen silbernen Pokal und den übrigen fünf Bootsteuten je einen silbernen Becher überreichen lassen.

Die Normwegische Handels- und Schiffszeitung in Oslo schreibt, bei den Stürmen der letzten Zeit seien verschiedene norwegische Schiffe verloren gegangen, aber nur zwei Matrosen umgekommen. Daß der Menschenverlust nicht größer war, sei größtenteils der hervorragenden, mutigen Hilfe deutscher Seeleute zu danken, die in mehreren Fällen im heftigsten Sturm unter größter eigener Gefahr norwegische Schiffbrüchige gerettet haben, während Schiffe anderer Nationen keine Rettungsversuche machten. Das Blatt fordert die norwegische Regierung auf, den deutschen Seeleuten für ihre bewiesene Seefahrtsleistung die Anerkennung zukommen zu lassen, die sie verdient haben.

Gewaltige Kundgebung vor dem Hamburger Schauspielhaus. Gegen die weitere Aufführung des Spektakelstücks „Verbrecher“ veranstalteten am Freitagabend mehrere tausend Hamburger Bürger eine Kundgebung gegen das „Deutsche Schauspielhaus“. Auch im Theater wurde gegen die Aufführung Widerspruch erhoben, die Polizei entfernte jedoch die Zwischenrufer aus dem Theater.

Wiedergefunden. Der 16jährige Schüler, der in Berlin dieser Tage verschwand, ist gefunden worden. Er wurde bei einem Apfelbierstahl bei einem Geschäftsmann erlappi und der Wohlfahrtsstelle übergeben. Dort verweigerte der Schlingel jede Auskunft, er wurde aber schließlich erkannt, doch wollte er nicht mehr nach Hause zurückkehren, sondern auf der Wohlfahrtsstelle bleiben.

Unterdrückung eines Münchener Rechtsanwalts. Vor einiger Zeit hat sich in Rosenheim der Münchener Anwalt Justizrat Dr. A. Strauß erschossen. Jetzt wurde festgestellt, daß er ungefähr 1/2 Million an Gebühren, sowie Depot- und Prozeßgelder von Kunden unter sich lagen und außerdem etwa 30 falsche Wechsel in Umlauf gesetzt hat.

Opfer des Aberglaubens. Vor kurzem hatte eine Zigeunerin durch ihren Kokospokus einem 29jährigen Dienstmädchen in Berlin ihre gesamten Ersparnisse von 1500 M. abgeschwindelt. Das hat sich das Mädchen so zu Herzen genommen, daß sie sich in ihrer Küche mit Gas vergiftete.

Massenbrandstiftung im badischen Frankenland. Nachdem innerhalb der letzten sechs Tage bereits zweimal Brandstiftungen in dem Dorfe Altheim an der badisch-bayr. Grenze erfolgten, wurden in der Nacht zum Freitag erneut zwei Brände gelegt, wobei 5 Scheunen abbrannten und 2 Wohnhäuser schwer beschädigt wurden. Im ganzen sind damit in den letzten Tagen 13 reich gefüllte Scheunen mit Stallungen abgebrannt. Mehrere Frauen wurden infolge der andauernden Aufregung krank. Der Schaden ist erheblich. Die badische Versicherungsanstalt hat zur Ermittlung der Täter 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Die ganze Einwohnerschaft und ein verstärktes Gendarmerieaufgebot halten zur Verhinderung weiterer Brandstiftungen Tag und Nacht Wache.

ep. Schottland vor der Kirchenunion. Die Generalversammlungen der „Kirche von Schottland“ und der „Vereinigten Freikirche“ sind am 21. November in Edinburgh zu wichtigen Beratungen zusammengetreten, die, wie man erwartet, die Wiedervereinigung beider Kirchen einen wesentlichen Schritt vorwärts bringen werden. Die Grundlage der Verhandlungen bildet ein Bericht des Unionskomitees. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen im kommenden Frühjahr auf den Generalsynoden beider Kirchen zum Abschluß kommen werden. Die Wiedervereinigte Kirche von Schottland wird voraussichtlich über die Hälfte der gesamten Bevölkerung umfassen. Man hofft, daß mit der Zeit auch die Episkopalen, Kongregationalisten, Baptisten, Methodistens, Presbyterianer ihren Platz in der Union finden werden.

Masern. In dem aus 12 Häusern bestehenden Ort Reidenstein bei Hoffeld (Oberfranken) sind die meisten Kinder an Masern erkrankt. Fünf Kinder im Alter von einem halben bis anderthalb Jahren sind gestorben.

Ein Berliner Maler um sein Erbe betrogen. Der Berliner Maler Oskar Haberer ist durch die Betrügereien eines Nachlasspflegers um sein Erbe aus dem Besitztum einer vermögenden Schwester gebracht worden. Gleichzeitig mit ihm sind noch mehrere Verwandte ebenfalls auf das schwerste geschädigt worden. Im ganzen hat der betrügerische Nachlasspfleger, dessen Name Eouard Prud'homme ist und der in Meß sein Amt ausübte, etwa 425 000 Franken und mehrere Hunderttausende der verstorbenen Schwester Haberers durchgebracht. Prud'homme ist in Haft genommen worden.

Schadenfeuer. In der Fürstl. Dettlingen-Wallersteinischen Domäne Kloster-Zimmern, Bez.-Amt Nördlingen, sind eine große Scheune, die Brennerei und die Stallungen mit Nebengebäuden abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

Fabrikbrände. In dem Trockenschnitzlager der Zuckerrabrik Marburg (Westf.) brach ein Brand aus, der das ganze Trockengebäude mit 5000 Zentner Trockenschnitzeln und das Laboratorium einäscherte. Die Maschinenräume und die Zuckervorräte konnten gerettet werden.

Die Wjostochaner Fabrik der Firma Ericson Elektrische Kommanditgesellschaft in Prag ist zum größten Teil abgebrannt. Der Schaden wird auf etwa 6 Millionen tschechische Kronen (750 000 Mark) geschätzt. Eine von dem Postamt in Znaim bestellte fertige Fernsprechanlage im Wert von 1 1/2 Millionen Kronen (187 000 Mark) ist durch das Feuer vernichtet worden.

Ein Betrüger in Kanada verhaftet. Der Kassierer der Krankenkasse in Apenrade (Schleswig), Dall, der nach Unterschlagung einer großen Summe mit einem Mädchen aus Flensburg geflüchtet war, ist samt seiner Begleiterin in Kanada verhaftet worden und wird ausgeliefert.

Mit Schmugglern unter einer Decke. Der Zollassistent Jakob in Kleve (Niederrhein) ließ sich von seiner Frau dazu verleiten, seit dem Juni 1927 einem auf holländischem Gebiet an der Grenze wohnenden Händler jeweils die Wege zu verraten, die die Zollpolizei zu machen hatte. Auf diese Weise gelang es dem Händler, auf anderen Wegen große Mengen von Kaffee, Tabak, Zigarren usw. über die Grenze zu schmuggeln. Für jeden Schmuggel erhielt Jakob 2 Mark. Das Schöffengericht Kleve verurteilte Jakob zu 8 Monaten Gefängnis, und es wurde ihm die Befähigung zum Bekleiden öffentlicher Ämter abgeprochen. Seine Frau erhielt 4 Monate Gefängnis.

Zusammenstoß. Am Samstag früh 6.15 Uhr fuhr bei Rebel ein Güterzug beim Bahnhof Sundhofen (bei Kolmar i. E.) auf einen Personenzug auf, der aus Neu-Breisach kam. Der Güterzugführer wurde getötet und 20 Reisende verletzt. Von ihnen sollen mehrere bereits gestorben sein.

Ein Riesenschiff für das Eismeer. Die Kosmos Whaling Co. in Oslo hat in Belfast (Irland) ein besonders stark konstruiertes Tantschiff von 20 000 Tonnen in Auftrag gegeben. Der Dampfer wird eine Länge von 185 Meter und eine Besatzung von 350 Mann haben. Bei den Fahrten ins Eismeer wird der Dampfer von schnellen Walfischfängerbooten begleitet sein, deren Fänge der große Dampfer aufnimmt und sofort zu Del verarbeitet.

Der Typhus in Lyon. In die Krankenhäuser sind fünf weitere Typhuskranken eingeliefert worden. 45 Kranke sind gestorben.

Wieder ein betrügerischer „Finanzmann“ in Paris. Die Pariser Polizei verhaftete schon wieder einen sogenannten Bankier, der für 400 000 Franken Hypothekendarlehen verkauft hatte, für die keinerlei Wertgegenstände vorhanden waren. Erst am Tag vorher war ein anderer Bankier verhaftet worden, der im Verein mit anderen Finanzleuten betrügerisch für 12 Millionen Schuldverschreibungen für ein angeblich zu gründendes Unternehmen ausgegeben hatte.

Unfreie russischer Beamte. Der Oberste Gerichtshof in Moskau hat vier Beamte des Verkehrsdienstes wegen Bestechlichkeit, Fälschungen und anderen Amtsvergehen zu je 10 Jahren, 23 andere zu 1 bis 8 Jahren Gefängnis verurteilt. Drei wurden freigesprochen.

Drei Menschen lebend verbrannt. Auf einem Bauplatz der Warschauer Vorstadt Mokotow veranstalteten fünf Bauarbeiter in einer Baracke ein Trinkgelage. In der Trunkenheit schliefen sie ein. Durch eine weggeworfene brennende Zigarette entstand aber ein Brand. Als die Leute am Qualm erwachten, stand bereits die ganze Baracke in Flammen. Drei von ihnen verbrannten, die beiden anderen konnten gerettet werden, sie haben jedoch so schwere Brandwunden erlitten, daß es fraglich ist, ob sie mit dem Leben davonkommen werden.

Dauerregen in Lugano. Das fast sommerliche Wetter, das mehrere Wochen in Lugano geherrscht hatte, ist in der Nacht zum Samstag plötzlich umgeschlagen. Schwere dicke Nebel lagern über der herrlichen Gegend und es regnet ohne Unterlaß. Es war kein freundlicher Empfang für die Teilnehmer an der Tagung des Völkerrats, die im Lauf des Samstags in Lugano eintrafen. In Genf scheint es.

Der Landverlust der Helgoländer Düne. Durch die letzten Sturmfluten hat die Helgoländer Düne einen Landverlust von 13 000 Quadratmeter erlitten.

Entdeckung eines Kometen. Am 19. November wurde in Kapstadt ein Komet entdeckt im Gebiet des Sternbilds Kabe. Der Komet war 6. Größe, stand also gerade an der Sichtbarkeitsgrenze für das bloße Auge. Die Südwärtsbewegung erfolgt so rasch, daß er nur noch in den nächsten Tagen von uns aus im Sternbild der Wasserschlange beobachtet werden kann. Das Jahr 1928 ist bis jetzt ausnahmsweise arm an Kometen gewesen. Es ist das zweite in diesem Jahr aufgefunden, während das Jahr 1927 uns 11 Kometenentdeckungen brachte.

#### Sendefolge der Südd. Rundfunk U. G. Stuttgart

Dienstag, 11. Dezember:  
10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 14.45: Frauenstunde. 16.30: Radiomarkt für die Jugend. 16.30: Operettenmusik. 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Werbeprospekt: Spielzeug für den Weihnachtstisch. 18.15: Vortrag: Eindrücke des Wälderlebens. 11. 18.45: Vortrag: Reiseerlebnisse in Südfrankreich. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Vortrag: Was will das Bauhaus? Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Alte Zeit - Neue Zeit. Anschließend: Nachrichtendienst. Anschließend: Werbeprospekt: 1. Wie die Rundfunkmusik entsteht. 2. Weihnachtseinkäufe in Stuttgart. Anschließend: Nachtkonzert.

Mittwoch, 12. Dezember:  
10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichtendienst, Schallplattenkonzert. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Briefmarkenstunde für die Jugend. 16.30: Operettenmusik. 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.00: Werbeprospekt: Spielzeug für den Weihnachtstisch. 18.15: Vortrag: Eindrücke des Wälderlebens. 11. 18.45: Vortrag: Reiseerlebnisse in Südfrankreich. 19.15: Englischer Sprachunterricht. 19.45: Vortrag: Was will das Bauhaus? Anschließend: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Alte Zeit - Neue Zeit. Anschließend: Nachrichtendienst. Anschließend: Werbeprospekt: 1. Wie die Rundfunkmusik entsteht. 2. Weihnachtseinkäufe in Stuttgart. Anschließend: Nachtkonzert.

Donnerstag, 13. Dezember:  
10.30-11.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichtendienst, Schallplattenkonzert. 15.00: Radiomarkt für die Jugend. 16.30: Operettenmusik. 17.30: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.15: Vortrag: Die Wiedervereinigung deutscher Naturwissenschaftler. 18.45: Vortrag: Ueber Romantik. 19.15: Vortrag: Danzigs Kunstschätze. 19.45: Vortrag: Wissenschaftliche und technische Lehrentinnen. 20.15: Operette: Der Wetter aus Dingoda. Anschließend: Zeitangabe, Nachrichtendienst, Funtpille.

#### Sport

ep. Ethik des Sportlebens. Die Auswüchse des modernen Sportbetriebes lassen die Forderungen der Ausgestaltung einer Ethik des Sportlebens immer unwiderrücklicher in den Vordergrund treten. Auch in den Kreisen der Sportwelt selbst beginnt diese Erkenntnis sich Bahn zu brechen. So hat das schweizer olympische Komitee die Vorbereitung für einen Kongress in Lausanne im

Jahre 1929 begonnen. In der Hauptsache sollen Fragen der sportlichen Moral besprochen werden. Man strebt danach, die gesamte sportliche Bewegung auf einen höheren Stand zu heben und insbesondere dem Ideal der wahren Ritterlichkeit wieder mehr Boden zu schaffen.

Die „Tingtau“ in Südargentinien verschollen? Von dem deutschen Wasserflugzeug „Tingtau“, das am 4. Dezember unter Führung des früheren deutschen Offiziers Günther Blüschow in Ushuaia nach der Magelhaensstraße aufgestiegen war, fehlt bis jetzt jede Nachricht. Man befürchtet, daß das Flugzeug die hohen schneebedeckten Bergketten des südlichen Argentinien nicht überwinden konnte und daß Blüschow zu einer Notlandung in einer menschenleeren, schwer erreichbaren Gegend gezwungen wurde. Blüschow plant bekanntlich eine Forschungsreise mit Schiff und Flugzeug nach dem noch wenig, teilweise ganz unbekanntem, unwirtlichen Feuerland, der Südspitze von Südamerika.

#### Soll ich den kaufmännischen Beruf ergreifen?

Ein Wort an die Jungen und Mädchen, die Verkäufer werden wollen.

Die Berufswahl stellt die nach Ostern die Schule verlassenden Jugendlichen vor schwierige Entscheidungen, die sorgfältig bedacht sein wollen. Der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ regt im Folgenden zu Betrachtungen über die Tätigkeit des Kaufmanns im Einzelhandel (Verkäufer bzw. Verkäuferinnen) an.

Der gute Verkäufer darf erstens nicht auf den Mund gefallen sein. Wenn einer hinter der Ladentafel steht, seine Worte herausbringt und bei der Behandlung des Kunden sich mit den Augen an der Ladentafel festhält, statt frei und offen zu reden, den Kunden freundlich anzubliden und ihm seinen Einfluß aufzunütigen, so ist er nicht an seinem Platz.

Der gute Verkäufer muß zweitens die Gabe besitzen, sich auf Menschen einzustellen, sich in ihre Art blitzschnell einzufühlen und sie entsprechend zu behandeln; es muß ihm Freude machen, mit Menschen umzugehen, sonst wird er seinen Posten niemals ausfüllen.

Er muß drittens Freude und Gefallen an der Behandlung von Waren, besonders mit denen seiner Branche, haben. Eingehende Beschäftigung mit Ursprung, Herstellung, Verwendung, Lagerung, Behandlung der Waren befähigt den Verkäufer zu seiner Tätigkeit. Die Kundschaft verlangt Sachkundigkeit und Beschlagenheit des Verkäufers.

Viertens muß er ein vorzüglicher Rechner sein und 5. müssen Ordnungsliebe und Sauberkeit ihm zur zweiten Natur geworden sein. Wie unvorteilhaft erscheint der Angestellte eines Geschäftes, der im schmutzigen Kragen, zerrissenen Schlips, ungebürsteter Jacke, schlecht gefärbten Händen bedienen will! Wie unangenehm ist der Käufer berührt, wenn er lässig geschlossene Türen in Empfang nehmen muß oder wenn er der Ware anfiehet, daß sie unordentlich gelagert worden ist.

Die gewissenhafte Beachtung dieser und anderer Gesichtspunkte wird den jungen Leuten manche Enttäuschung ersparen und dazu beitragen, daß der Stand des Verkäufers qualitativ nicht beeinträchtigt, vielmehr zu seinen Gunsten weiter entwickelt wird.

#### Starke Ueberfüllung des Bäckereigewerbes mit Lehrlingen.

Die Zeit rückt näher, wo sich die Eltern und Vormünder mit der Unterbringung ihrer schulentlassenen Söhne und Mündel Kopfzerbrechen machen. Bekanntlich herrscht allgemein das Bestreben in den Elternkreisen, die Kinder einen solchen Beruf erlernen zu lassen, in dem sie später auch einigermaßen vor wirtschaftlicher Not gesichert sind.

Das Bäckereigewerbe zählt bestimmt zu den Berufen, in denen Lehrlinge recht gern beschäftigt werden. Und auch die Eltern haben in den unbemittelten Kreisen häufig ein starkes Interesse, ihre aus der Schule entlassenen Söhne möglichst vollständig vom Tisch als Esser wegzubringen. Im Bäckereigewerbe bietet sich hierzu gute Gelegenheit, da allgemein die Lehrlinge in Kost und Wohnung beim Lehrmeister beschäftigt werden und somit wenigstens für den leiblichen Unterhalt gesorgt ist.

Es darf aber auch die zweite Seite, die das Bäckereigewerbe aufweist, nicht außer Betracht gelassen werden. Vom Zentralverband der Bäckermeisterinnungen ist kürzlich das Ergebnis einer Umfrage veröffentlicht worden, aus dem mit aller Deutlichkeit hervorgeht, daß eine starke Ueberfüllung mit Lehrlingen in diesem Gewerbe vorhanden ist. Neben 66 283 Bäckergehilfen werden 53 849 Lehrlinge beschäftigt; auf je 100 Gehilfen entfallen 81,2 Lehrlinge. Ueber diesen Reichsdurchschnitt ragen die folgenden Landesteile hinaus: Baden mit 2227 Gehilfen und 2240 Lehrlingen, Mecklenburg mit 759 Gehilfen und 823 Lehrlingen, Ost- und Westpreußen mit 1451 Gehilfen und 1559 Lehrlingen, Pommern mit 1690 Gehilfen und 1801 Lehrlingen, Schlesien mit 3133 Gehilfen und 4110 Lehrlingen und Württemberg mit 1893 Gehilfen und 2172 Lehrlingen. Hier werden weit mehr Lehrlinge als Gehilfen beschäftigt, sodaß bereits in 3 Jahren der Gehilfenstand vollständig durch Neuausgelernte ersetzt werden kann.

Die logische Folge dieser überaus starken Lehrlingshaltung wirkt sich für die Bäckergehilfen wirtschaftlich schlecht aus. Für viele Tausende aus der Lehre entlassene junge Menschen gibt es keine Gelegenheit, als Gehilfe im erlernten Beruf zu verbleiben. Viele Tausende sind gezwungen, bereits nach Beendigung ihrer Lehrzeit als ungelernete Arbeiter in andere Berufe überzugehen, und wiederum eine sehr große Anzahl hat das Unglück, längere Zeit erwerbslos zu sein. Nach den amtlichen Ergebnissen über die Arbeitslosigkeit bei den Bäckern betrug im Monatsdurchschnitt die Zahl der erwerbslosen Gehilfen 24 641. In den Großstädten ist durch den gewaltigen Andrang der Zugereisten die Tatsache zu verzeichnen, daß ganz besonders die älteren verheirateten Gehilfen mit einer mehrmonatigen Arbeitslosigkeit rechnen können.

Diese von den Unternehmern festgestellten Zahlen können bestimmt nicht anreizend wirken, um die Eltern und Vormünder zu veranlassen, ihre Söhne und Mündel in die Bäckerlehre zu geben. Es werden bestimmt die Eltern nicht so hartherzig sein können und ihre Söhne ein Handwerk erlernen lassen, von dem sie im voraus wissen, daß es ihnen in späteren Jahren doch keine Arbeitsmöglichkeit geben wird.

## Lokales.

Wildbad, den 10. Dezember 1928.

Der gestrige Wahlsonntag zeigte hier am Vormittag unfreundliches Wetter: Nohfall, Sudelwetter, so recht gemacht für die Unentschlossenen, die Stuhnhöcker hinterm warmen Ofen. Sie blieben vielfach daheim und entschlossen sich nur schwer und langsam zur Ausübung ihrer Wahlpflicht. Daher waren die Wahllokale in den ersten Vormittagsstunden ziemlich leer, denn nur spärlich kamen die Wähler an. Nachmittags wurde dann das Wetter etwas besser und auch die Wahlbeteiligung wurde etwas lebhafter, doch dürfte die Wahlbeteiligung kaum mehr als 70 Prozent betragen. Im übrigen ist die Wahl hier ruhig verlaufen. — Mit dem Zählen der Wahlstimmen wurde erst heute früh begonnen und kann daher ein Wahlergebnis nicht vor heute abend oder morgen vormittag mitgeteilt werden, denn daß das Zählen der Stimmen diesmal infolge der voraussichtlich starken Änderungen der Wahlzettel viel Zeit in Anspruch nimmt, ist ohne Weiteres anzunehmen.

Die Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, die am Samstag und Sonntag in der Turnhalle stattfand, war mit 180 Nummern besetzt und von der Leitung des Vereins sehr gut arrangiert. Die Kaninchen waren in diesem Jahr weitaus stärker vertreten als in den Vorjahren und überwiegen um ein Bedeutendes das Geflügel. Das Material war sehr gut, was aus der großen Anzahl der Preise hervorgeht. Das Geflügel konnte 13 mal mit der Note sehr gut I, 19 mal mit sehr gut II, 3 mal mit sehr gut III, 31 mal mit sehr gut bewertet werden. — Die Kaninchen erreichten 2 mal 96, 5 mal 95, 18 mal 94, 16 mal 93 Punkte, was in den früheren Ausstellungen noch nie in diesem Maße erreicht wurde. Unter den ausgestellten Tieren sah man Prachtexemplare der verschiedensten Gattungen, die ihren Züchtern alle Ehre machen, und war es nicht verwunderlich, wenn aus der großen Reihe der Ausstellungsbesucher hin und wieder die Worte zu hören waren: „Das sind wirklich Prachtexemplare“. Dem aufgestellten Glückshafen wurde eifrig zugesprochen und so mancher Glückliche dürfte einen Festbraten mit nach Hause genommen haben. Dem Geflügel- und Kaninchenzüchterverein muß Dank dafür gesagt werden, daß er den Tierfreunden gezeigt hat, in welcher Blüte die Kleintierzucht hier steht. Dank aber sei auch den Stiftern von Ehrenpreisen, insbesondere der Stadtgemeinde, gesagt, durch deren Stiftungen den Züchtern ein Ansporn, in dem gesteckten Ziel weiterzufahren, gegeben ist.

Weihnachts- und Neujahrsvorkehr bei der Post. Die Deutsche Reichspost richtet an die Bevölkerung die Bitte, mit der Versendung der Weihnachtspakete möglichst frühzeitig zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Fest zusammensträngen und Verkehrsstörungen vermieden werden. Wird es beachtet, dann widelt sich der Weihnachtsvorkehr glatt ab und die Pakete gelangen ohne Verzögerung in die Hände der Empfänger. Es wird gebeten, die Pakete unter Verwendung guter Verpackungstoffe recht dauerhaft herzustellen, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Namen des Bestimmungsortes unter näherer Bezeichnung der Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterschrieben werden, auf dem Paket die vollständige Aufschrift des Absenders anzugeben und in das Paket obenauf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind die Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Holzwole oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können. Die Bezeichnung „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ ist deutlich anzubringen.



Wo? kauft man am billigsten  
**Korbmöbel, Liegestühle,**  
Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel  
Nur  
**H. Scheilhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44**  
Katalog gratis, gegr. 1891 (bei der Marianne)

Am Montag, den 24. Dezember, werden bei den Postanstalten wie in den Vorjahren Dienstbeschränkungen im Verkehr mit dem Publikum vorgenommen. U. a. werden die Postschalter im allgemeinen nur bis 4 Uhr nachmittag offen gehalten werden. Im Telegrammannahme- und Fernsprechdienst treten Beschränkungen nicht ein. Auch der Verkehr am Jahreswechsel widelt sich glatter ab, wenn die Neujahrbriefsendungen möglichst frühzeitig aufgefertigt und mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer mit Gebäudeteil und Stockwerk, Postbezirk und Zustell-Postanstalt) versehen werden. Durch die Angabe der Zustellpostanstalt auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Ueberkunft wesentlich erleichtert und beschleunigt. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen.

Fernsprechwesen. Die Deutsche Reichspost hat, um die Herstellung von Fernsprech-Hauptanschlüssen zu erleichtern, vom 1. Januar 1929 ab den Anschlussuchern auf Wunsch Teilzahlungen bei der Abtragung der Einrichtungskosten und Apparatebeiträge gestattet. Die Gebühren sollen aber innerhalb Jahresfrist voll entrichtet werden. Die noch nicht bezahlten Beträge sind monatlich zu verzinsen. Solchen Teilnehmern, die ihre Fernsprechanschlüsse aus Anlaß des Inkrafttretens der Fernsprechordnung vom 15. Februar 1927 gekündigt haben, wird die Wiedereinrichtung der Anschlüsse in demselben oder in einem anderen Ortsebezirk dadurch erleichtert, daß keine Apparatebeiträge und auch keine laufenden Gebühren für die Zwischenzeit erhoben werden, wenn die Wiedereinrichtung der Anschlüsse bis zum 31. März 1929 beantragt wird.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 8. Dez. 4.1925 G., 4.2005 B.  
6 v. 5. Reichsanleihe 1927 87.  
Dt. Wbl.-Ant. 52.  
Dt. Wbl.-Ant. ohne Zus. 14.75.  
100 Mark gleich 610 franz. Franken.  
Berliner Geldmarkt, 8. Dez. Tägliche Geld 6,75—8,75, Monatsgeld 8—9, Warenwechsel 7 v. 5.  
Reichsbankdiskont 7. Lombard 8 v. 5.  
Privatdiskont 6,25 v. 5.  
Konkurs der Süddeutschen Zentrifugenwerke AG. in Böhrenbach (Schwarzwald). Nachdem die Gesellschaft infolge der Notlage der Landwirtschaft und der dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten, die Kassenstände bereinzubekommen, ihre Zahlungen eingestellt hat, ist nunmehr vom Gericht das Konkursverfahren eröffnet worden.

Die Ueberflutung Deutschlands mit französischen Parfümerie-Erzeugnissen. Die Ausfuhr französischer Parfümerie-Erzeugnisse, deren Ublauf besonders auch in Deutschland in den letzten Jahren systematisch ausgebaut worden ist, hatte im ersten Halbjahr 1928 einen Wert von 251 Millionen Franken und weist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme um 4 Millionen auf.

Stuttgarter Börse, 8. Dez. Die gestrigen Rückgänge lehnten sich heute nicht fort; trotz der unsicheren Tendenz waren die Kurse gehalten, doch blieb das Geschäft infolge Wochenschlusses klein. Eine Ausnahme machten Deutsche Anoleum, welche ihren Kurs um 14 v. H. steigern konnten. Der Schluss war ruhig.  
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 8. Dez. Weizen märk. 20.50—20.70, Roggen 20.10—20.40, Braugerste 21.80—23.50, Futter- und Industrieergerste 19.80—20.50, Hafer 19.20—19.90, Mais 21.90 bis 22.10, Weizenmehl 28—29, Roggenmehl 25.50—28.50, Weizenkleie 15—15.15, Roggenkleie 14—14.25.

Marburger Zuckerpreise, 8. Dez. Innerhalb 10 Tagen 24.75, Dez. 24.875—25, Jan. 24.90—25.15, Febr. 25.30, März 25.45, Haltung: fest.

Bremen, 8. Dez. Baumw. Mittl. Universal Stand, loco 21.60  
Württ. Edelmetallpreise, 8. Dez. Feinsilber Grundpreis: 79.50  
Feinsilber in Körnern: 78.50 G., 79.50 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin: 8.40 G., 9.40 B.  
Berlin, 8. Dez. Elektrolyt-Kupfer 151.50.

Die Großhandelsmehlzahl vom 5. Dezember ist gegenüber der Vormoche um 0,2 v. H. von 140,3 auf 140,0 zurückgegangen. Agrarstoffe 133,9, industrielle Fertigwaren 159,7.

## Märkte

Viehpreise. Vöberach: Kalbveln 450—480, Kühe 350—430 M., — Herrensberg: 1 Paar Ochsen 1620, Kühe, trächtig, 480—560, Milchfähe 450—510, Schlachtfähe 170—350, Kalbinnen 520—600, Jungvinder oder Stiere 180—540 M. d. St.

Schweinepreise. Vöberach: Päufer 55—85, Milchschweine 28 bis 35. — Creglingen: Milchschweine 25—30. — Gaildorf: Milchschweine 16—28. — Neuenbürg: Päufer 24—60. — Weidensfeld: Milchschweine 17—31. — Winnenden: Milchschweine 25—32, Päufer 50—60 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 8. Dez. Edeläpfel 30 bis 35; Tafeläpfel 16—30; Tafelbirnen 20—30; Walnüsse 50—60; Karioffeln 5—6; Endivienfalsat 6—18; Birking 10—12; Fildertraut 6—8; Weistraut 6—8; Rotttraut 7—10; Blumenkohl 20—70; Rosenkohl 15—25; Rosenkohl 1 Pfund 25—35; Rote Rüben 8—10; gelbe Rüben 8—10; Karotten 8—20; Zwiebel 10—12; Rettiche 8—10; Sellerie 10—30; Schwarzwurzeln 25—35; Spinat 10—15; Kohlraben 4—8; Weiße Rüben 4—5.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 5. Dez. wurden neu zugeführt 11 Bogen, und zwar: 1 aus Württemberg, aus Österreich 1, Tschschostomakel 1, Italien 4, Rumänien 4. Nach auswärts sind 6 Bogen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. 1500—1930 M. Im Kleinverkauf 7.60—10 M. d. Ztr.

Hopfen- und Obstverlad auf dem Bahnhof Tettnang im Oktober. Auf dem Bahnhof Tettnang gelangten im Monat Oktober zur Verladung: an Hopfen nach Nürnberg 152 Ballen mit 10 835,5 Kg., nach anderen Stationen innerhalb Württembergs 27 Ballen mit 2572,5 Kg., und nach Stationen außerhalb Württembergs 122 Ballen mit 10 640,5 Kg., zusammen 24 048,5 Kg. oder 481 Ztr.; ferner an Obst 3282 Koll mit 171 849 Kg. und 190 Wagenladungen mit 1 805 640 Kg. oder rund 38 150 Ztr. — In den Monaten August, September, Oktober sind insgesamt auf Bahnhof Tettnang 14 853 Ztr. Hopfen und 61 429 Ztr. Obst verladen worden.

Nürnberg Hopfen vom 7. Dezember. Keine Zufuhr. 140 Ballen Umlag bis 11.30 Uhr bei bester Tendenz des Marktes. Holterauer kostete 125—150 und Kleingkeiten Markt-hopfen 110 Reichsmark.

Holzverkaufsmengen aus württ. Staatswaldungen. Im Betriebsjahr 1928/29 hat die württ. Staatsforstverwaltung auf der Alb folgende Holz mengen zum Verkauf bestimmt: im Forstamt Altheim, 0,4 Mm., 1180 Fm. Laubstammholz, 240 Fm. Laubholzknubbeholz, 1440 Fm. Nadelstammholz, 6980 Stück Nadelholzstangen, 110 Fm. Papierholz und 7300 Fm. Brennholz, vorherrschend Laubholz; im Forstamt Ballingen für 26 Fm. Laubstammholz, 1650 Fm. Nadelstammholz, 1200 Stück Nadelholzstangen und 550 Fm. Laub- und Nadelholzknubbeholz; im Forstamt Bermaringen 1130 Fm. Laubstammholz, 250 Fm. Laubholzknubbeholz, 570 Fm. Nadelstammholz, 10 000 Stück Nadelholzstangen, 350 Fm. Papierholz und 3170 Fm. Brennholz, meist Nadelholz; im Fm. Blaubauern mit Oberförsterrevier Ringlingen 1315 Fm. Laubstammholz, 45 Fm. Laubholzknubbeholz, 3220 Fm. Nadelstammholz, 20 240 Stück Nadelholzstangen, 610 Fm. Papierholz, 7010 Fm. Brennholz, vorherrschend Laubholz; im Fm. Bolheim 595 Fm. Laubstammholz, 380 Fm. Laubholzknubbeholz, 2525 Fm. Nadelstammholz, 16 000 Stück Nadelholzstangen, 700 Fm. Papierholz und 5700 Fm. Brennholz, vorherrschend Laubholz; im Fm. Ebingen 730 Fm. Laubstammholz, 450 Fm. Laubholzknubbeholz, 250 Fm. Nadelstammholz, 4500 Stück Nadelholzstangen, 300 Fm. Papierholz und 2820 Fm. Brennholz, meist Laubholz; im Fm. Geislingen a. St. 1000 Fm. Laubstammholz, 290 Fm. Laubholzknubbeholz, 700 Fm. Nadelstammholz, 11 000 Stück Nadelholzstangen, 100 Fm. Papierholz und 4800 Fm. Brennholz; im Fm. Giengen a. Br. 260 Fm. Laubstammholz, 25 Fm. Laubholzknubbeholz, 1860 Fm. Nadelstammholz, 24 300 Stück Nadelholzstangen, 330 Fm. Papierholz und 2120 Fm. Brennholz; im Fm. Heidenheim 287 Fm. Laubstammholz, 112 Fm. Laubholzknubbeholz, 2305 Fm. Nadelstammholz, 13 000 Stück Nadelholzstangen, 1200 Fm. Papierholz und 4800 Fm. Brennholz; im Fm. Hohenheim 315 Fm. Laubstammholz, 160 Fm. Laubholzknubbeholz, 1430 Fm. Nadelstammholz, 350 Stück Nadelholzstangen, 150 Fm. Papierholz und 3110 Fm. Brennholz; im Fm. Künigsbrunn 417 Fm. Laubstammholz, 3870 Fm. Nadelstammholz, 21 000 Stück Nadelholzstangen, 200 Fm. Papierholz und 5020 Fm. Brennholz; im Fm. Koblstein 1480 Fm. Laubstammholz, 30 Fm. Laubholzknubbeholz, 900 Fm. Nadelstammholz, 39 000 Stück Nadelholzstangen, 50 Fm. Papierholz und 5950 Fm. Brennholz; im Fm. Lichtenstein in Kleinstetten 60 Fm. Laubstammholz, 220 Fm. Laubholzknubbeholz, 350 Fm. Nadelstammholz, 200 Fm. Papierholz und 3800 Fm. Brennholz.

**Raucherzähne** Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

# Zum Weihnachtsfest für Jedermann ein hübsches Festgeschenk!

Feine Parfümerien u. Toiletteseifen  
Hübsche Geschenkpackungen  
von RM. 1.50 an  
Kölnisch Wasser — Haarwasser — Mundwasser  
Haarbürsten — Haarkämme — Bürsten-Garnituren

Erstklassige Weiß- u. Rotweine von 1.40 an  
Malaga, Sherry, Portwein, Wermutwein usw.  
Feinste Spirituosen: Arrak, Rum, Weinbrand  
Kirschwasser, feine Liköre wie Eberhardiner  
Lucca, Cherry-Brandy usw.

Photo-Apparate  
große Auswahl, von RM. 6.00 an  
für Fortgeschrittene von RM. 27.50 an  
Alle Photo-Bedarfsartikel

Prächtiger Cristbaumschmuck in reicher Auswahl, billigst  
Spezialität: Christbaumkerzen, nicht tropfend

Beachten Sie meine Schaufenster!  
5% Waren-Rabatt!

Eberhard-Drogerie ♦ K. Plappert

Beachten Sie meine Schaufenster!  
5% Waren-Rabatt!



Radfahrer-Berein  
Schwarzwald  
Wildbad e.V.

Heute abend  
Reigenprobe  
wozu sämtliche Fahrer dringend zu erscheinen haben  
Der Vorstand.



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785  
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben  
Größter Handelsteil / Erfolgsreiches Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt  
Bezugspreis A. 3.50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 / Für Exportanzeigen:  
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr  
Theaterprobe  
im Gasthaus zur Sonne.  
Der Vorstand.